



# Kunst und Bau Parkhaus Hohe Promenade

## Harald Naegeli Drei Sprayfiguren 1977–1979

Bei den drei Sprayzeichnungen im Parkhaus Hohe Promenade handelt es sich eindeutig um Werke des 1939 geborenen und als «Sprayer von Zürich» bekannt gewordenen Harald Naegeli. Sie müssen zwischen 1977 und 1979 entstanden sein, in der Zeit, als Naegeli die Innenstadt nächtens unerkannt mit seinen eigenwilligen Strichzeichnungen übersäte. Gegen 600 sollen es gewesen sein. Kunstfachleute waren sich schnell einig, dass man es bei diesem Sprayer mit einem Künstler zu tun hatte und seine Figuren originelle, poetische Schöpfungen waren, die man nicht als Schmierereien abqualifizieren konnte.

Der Sprayer wurde im Juni 1979 verhaftet, floh nach Deutschland, wo er zu Museumsehren kam und so mächtige Beschützer wie Willy Brandt und Joseph Beuys fand. Diese konnten den mit einem internationalen Haftbefehl Gesuchten aber auch nicht vor der Auslieferung an die Schweiz bewahren. Trotz heftiger Proteste auch von Schweizer Kulturschaffenden musste der wegen «wiederholter und fortgesetzter Sachbeschädigung» zu neun Monaten Haft und einer hohen Geldbusse verurteilte Naegeli 1984 seine Strafe im Bezirksgefängnis Winterthur absitzen. Naegelis Sprayerei ist als Protest gegen die immer kälter und anonym werdende Stadt zu verstehen. Parkhäuser gehörten zu den bevorzugten Objekten seines Wirkens. Wie er 2008, kurz bevor in Zürich einige neue Sprayfiguren auftauchten, verlauten liess, wollte er «mit dem sanften, weichen Strich» aus der Sprühdose «dem brutalen Beton eine zauberhafte Poesie» verleihen.

Das Parkhaus Hohe Promenade hat Naegeli vollgesprayt. Die drei Spraybilder im Geschoss U sind die letzten von Dutzenden, namentlich im Treppenhaus angebrachten Zeichnungen. Wie sie überlebten und wer wann entschied, sie nicht wegzuputzen, ist kaum mehr zu eruieren. Offensichtlich wollte man sie erhalten, was schon daran abzulesen ist, dass man bei einer (der letzten?) Renovation mit ihnen den alten, gelblichen Anstrich um sie herum stehen liess, während alles Übrige weiss gestrichen wurde. Diese ausgesparten Gevierte wirken nun wie Rahmen um ein Bild.

Der Beweis, dass es sich bei diesen Zeichnungen um authentische Naegelis handelt, fand sich in den Kisten mit Polizeifotos, die in der Bibliothek des Kunsthauses Zürich aufbewahrt werden. Wie und wann sie dahin gelangten, konnte mir niemand sagen. Den beiden Kisten liegen handgeschriebene Bestätigungen von Harald Naegeli aus dem Jahr 1994 bei, wonach die fotografierten Zeichnungen tatsächlich aus seiner Hand stammen. Das kleine, käferartige Wesen im Vorraum Lift war in dieser Sammlung von Polizeifotos nicht zu finden, gehört wie die da dokumentierten beiden grossen Zeichnungen in der Schleuse aber zweifellos zu seinem Werk. Auf den alten Aufnahmen sieht man, dass es im Schleuse-Raum noch ein weiteres, inzwischen überlücktes Naegeli-Bild gab. Aus diesen Fotos geht auch hervor, dass die weibliche Figur nicht mehr intakt ist. Ihr rechter Arm reichte einst über die inzwischen weiss gestrichene Panzertüre. Durch das Band von Isolierfarbe, das am Boden angebracht wurde, sind auch ihre «Füsse» beeinträchtigt worden.

Von Naegelis Sprayzeichnungen haben sich nur wenige erhalten. 2005 liess das Hochbauamt des Kantons Zürich die an der Nordfassade des Universitätsgebäudes an der Schönberggasse 9 angebrachte Zeichnung «Undine» reinigen und mit einem Schutzlack versehen.

Caroline Kesser, September 2009



Harald Naegeli (\*1939), Zürich,  
Drei Sprayfiguren: «Weibliches Wesen», «Krakenähnliches Wesen», «Käferähnliches Wesen»  
1977–1979  
Graffito, 225 x 200 cm, 185 x 250 cm, 65 x 65 cm  
Foto: Pietro Mattioli, Zürich

Eigentümergebiet: Liegenschaften Stadt Zürich